

# Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Verleger: K. H. Schönbach, Dresden.  
Vertrieb: Commisnummer 25 241.  
Für die Nachlieferung: 20011.

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. Oktober 1925...  
Anzeigen-Preise: ...

Schriftleitung und Hauptredaktion:  
Mariestraße 33/40.  
Druck u. Verlag von Wapich & Reichardt in Dresden.  
Postfach-Nr. 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) zulässig. Unautorisierte Nachdrucke werden nicht aufbewahrt.

## Kempners zweite Berichterstattung.

### Deutschland verlangt eine schriftlich fixierte Annahme der sogenannten Nebenforderungen. Paul Dshar Köcher zu seiner Beurteilung. — Abblauen des französischen Protektionskriegs gegen den Marokkokrieg.

#### Kempner berichtet dem Reichspräsidenten.

Berlin, 14. Okt. Staatssekretär Kempner hielt mittags dem Reichspräsidenten Vortrag über den bisherigen Verlauf der Konferenz in Locarno. Dann traten die hier anwesenden Minister wieder zu einer Sitzung zusammen, und zwar unter Vorsitz des nach Berlin zurückgekehrten Stellvertreters des Reichskanzlers, des Reichswehrministers Gehler. Staatssekretär Kempner wird, falls bis dahin die Ministerkammer beendet ist, Berlin in den ersten Nachmittagsstunden wieder verlassen, um nach Locarno zurückzukehren. Von unterrichteter Seite wird erklärt, daß eine Besprechung des Staatssekretärs mit den Parteiführern nicht geplant ist und schon wegen der Kürze der Zeit nicht in Frage kommen dürfte. Die Aufgabe des Staatssekretärs wird nach wie vor als die einer Berichterstattung bezeichnet. Offizielle Beschlüsse der in Berlin anwesenden Minister können im übrigen schon deswegen nicht gefaßt werden, weil ein Kabinett ohne Reichskanzler und Reichsaußenminister kaum beschlußfähig sein dürfte. Es bekräftigt sich ferner die Nachricht, daß auch der Spezialist für Völkerbundsfragen im Berliner Auswärtigen Amt, Geheimrat v. Bülow, nach Locarno abgereist ist. Der Zeitpunkt seiner Abreise steht nicht im Zusammenhang mit der Berichterstattung des Staatssekretärs Kempner. Sie war im Gegenteil schon längst geplant und nur bis heute hinausgeschoben worden, weil Geheimrat v. Bülow sich eine kurze Erfrischung gesehnen hatte.

Berlin, 14. Okt. Die gestrige Berichterstattung des Staatssekretärs Kempner und die sich daran anschließende Besprechung der in Berlin anwesenden Minister währte bis nach Mitternacht. Der Bericht Kempners über die bisherigen Beratungen und den gegenwärtigen Stand der Dinge in Locarno war sehr ausführlich. Daran schloß sich eine eingehende Diskussion, die heute fortgesetzt wird. Eine Unterrichtung der Parteiführer, an die zunächst gedacht worden war, wird nicht stattfinden, wohl aber wird der eine oder der andere Reichsminister, der als Vertreter einer der großen politischen Parteien dem Kabinett angeschlossen, auf Grund der Berichte Kempners mit führenden Persönlichkeiten seiner Partei Rücksprache nehmen. Bei dem Bericht Kempners handelt es sich lediglich um eine mündliche Information der Minister über den Gang der Verhandlungen. Die verspätete Ankunft des Staatssekretärs erklärt sich daraus, daß seine Reise mit mancherlei Widrigkeiten verknüpft war. Um 8.30 Uhr mittags startete er mit dem Flugzeug D 426 in Frankfurt a. M. zum Flug nach Berlin, mußte jedoch um 5.15 Uhr in Leipzig wegen Eintritts der Dunkelheit die Luftreise aufgeben und betrieb 6.12 Uhr den D-Zug nach Berlin. Anfolgedessen erlitt auch die für abends 8 Uhr angelegte Ministerbesprechung in Berlin eine Verzögerung um fast zwei Stunden.

#### Rheinlandvertreter nach Locarno?

Berlin, 14. Okt. Die „N. Z.“ schreibt: Es bedarf vor Deutschen keiner Begründung und Rechtfertigung dafür, daß die Bevölkerung des besetzten Gebietes von den in Locarno zu treffenden Abmachungen eine gründliche Orientierung ihres schweren Volkes erwartet. Auch für die übrige Welt sollte es aber selbstverständlich sein, daß nach dem Abschluß eines deutsch-französischen Friedenspakt, den im Gegensatz zum Versailler Unfriedensvertrag Deutschland freiwillig eingehen würde, keine Rede mehr sein kann von der Fortdauer eines Zustandes, der schon dadurch gekennzeichnet wird, daß die öffentliche

Meinung im besetzten Gebiete ihn nicht frei und offen zu lauzeln vermag.

In welchem Maße man hierzulande eine weitgehende Aenderung erwartet hat, geht aus den Kundgebungen hervor, die jüngst nach Locarno gerichtet worden sind. Mit unsicheren und unverbindlichen Verittungen auf das „Nachher“ ist der Verhinderung und dem Frieden nicht gedient. Wenn in den Angelegenheiten des besetzten Gebietes unseren amtlichen Vertretern in Locarno weiterhin Schwierigkeiten gemacht werden, wird es nötig sein, daß auch berufene Vertreter des Rheinlandes sich in Locarno einfinden, um den Willen ihrer Landesleute zur Geltung zu bringen und die Regierungsvertreter in dieser Geltendmachung zu unterstützen. (T.-U.)

#### Die deutschen grundlegenden Forderungen.

Paris, 14. Okt. Der Sonderberichterstatter des „New York Herald“ in Locarno will erfahren haben, daß die deutsche Delegation, nachdem sie eine schriftliche Erklärung von den Alliierten erhalten hat, noch der die besondere Stellung Deutschlands beim Eintritt in den Völkerbund berührt wird, jetzt eine schriftliche Zustimmung gewisser Zugeständnisse verlangt. Nach dem „New York Herald“ sollen die deutschen Forderungen folgende sein:

1. Deutschland verlangt Aufhebung sämtlicher einschränkender Luftfahrtsbestimmungen und Gleichstellung mit den Alliierten.
2. Räumung des Saar bei Unterzeichnung des Paktes und Erteilung des Versprechens, daß die Truppen der Kölner Zone nicht nach anderen Besatzungsgebieten, sondern nach Frankreich zurückgeführt werden, damit die Besatzungskosten vermindert werden.
3. Die Räumung des Rhein ist dahin zu verstehen, daß Deutschlands Entwaffnungsverpflichtungen erfüllt sind. Kleinere, mit der Abrüstung zusammenhängende Fragen können Gegenstand einer späteren gütlichen Vereinbarung bilden.
4. Milderung des Besatzungsregimes im Rheinland.
5. Bescheidene Räumung aller Besatzungszone.
6. Wiederherstellung der deutschen Wirtschaftshoheit im Saargebiet.

Das Blatt hebt besonders hervor, daß Luther und Stresemann großen Wert darauf legen, daß sie diese schriftliche Zustimmung von den alliierten Delegierten erhalten. Stresemann habe geltend gemacht, daß die gegenwärtigen alliierten Unterhändler alle für eine Zeit im Amt seien, als die deutschen Minister, und daß bei einem eventuellen Regierungswechsel in den alliierten Staaten die neuen Regierungen mündliche Versprechungen nicht als bindend ansehen könnten. Briand soll ein Zugeständnis lediglich für das Kölner Gebiet zugestimmt haben. Dabei soll die Räumung des Rhein damit begründet werden, daß Deutschland keine Vertragspflichten erfüllt hat. Eine Einigung zwischen Stresemann und Briand soll ferner in der Saarfrage erzielt worden sein, wobei es sich nicht nur um Einberufung eines lokalen Saarparlaments, sondern auch um Vorverlegung der Volksabstimmung im Saargebiet, die nach dem Versailler Vertrag 15 Jahre nach Vertragsabschluss hätte erfolgen sollen, handelt. Schließlich wären zwischen Stresemann und Briand Abmachungen über ein Kolonialmandat in Afrika erfolgt, wogegen jedoch Schwierigkeiten von italienischer Seite entstanden seien. Die Vertreter Mussolinis in Locarno verlangen, daß für Italien eine Kompensation durch Erweiterung seines afrikanischen Kolonialbesitzes geschaffen werde.

#### Dem Endkampf entgegen.

Von unserem Sonderberichterstatter.  
Locarno, 14. Oktober. Die Konferenz von Locarno nähert sich jetzt dem Endkampf. Sie erleidet eigentlich schon ihre dritte Krise. Die erste drehte sich um die Garantiefrage. Diese war noch unbedeutend und führte schon bald zu einer Einigung, die juristische Formulierung machte jedoch wieder neue Schwierigkeiten. Die zweite galt dem Artikel 16. Sie war schon wichtiger und führte zu Kämpfen von bisheriger Erbitterung. Dann kam wieder die Garantiefrage in den Vordergrund, und es schien, als sei jetzt diese Frage geradezu unüberwindlich. Jetzt sind sowohl der Artikel 16 als auch die Garantiefrage nach Ansicht maßgeblicher Mitglieder der deutschen Delegation soweit fortgeschritten, daß diese beiden Dinge kaum noch Schwierigkeiten machen dürften. Dafür aber hat die Konferenz eine dritte Krise ergriffen, und man muß sagen, daß noch keine vorher von solcher Schwere war. Das wesentlichste aber bleibt immerhin die Tatsache, daß die Franzosen sich jetzt auf einmal, auf gut deutsch gesagt, dumm stellen und behaupten, die Deutschen kämpften mit Dingen, die gar nicht auf die Konferenz gehörten. Das ist natürlich eine grobe Verdrehung der Tatsache. Die Naturfrage hand auch nicht auf der Tagesordnung der Londoner Dawes-Konferenz, und sie ist doch in London vereinbart worden, weil sie der Durchführung des Dawes-Befehles im Wege stand.

Genau so muß das Fortbestehen von kriegerischen Maßnahmen der Entente an deutschem Boden ein Werk illusorisch machen, dessen Grundbedingung die Bewahrung des ewigen Friedens sein soll.

Unter diesen Umständen muß es selbstverständlich sein, daß wenn auch in loser Verbindung mit der Konferenz, die deutschen Forderungen, die häufig ganz falsch als soa. Nebenfragen bezeichnet werden, in Locarno vereinbart werden, ehe man an das Inkrafttreten eines Sicherheitspaktes denken kann. In London hat man von der Ruhrkränkung zum ersten Male auf einer Autofahrt gesprochen, die MacDonald zwischen Stresemann und Derriot arrangiert hatte. In Locarno finden neben den wenigen Volkskämpfen jetzt hauptsächlich private Ministeraufkommen statt, in denen man die Rheinlande, die Entwaffnungs- und die Saarfrage sowie die übrigen Dinge angeht, die wie ein schwerer Stein das Tor des Friedens verstopfen. Jetzt wollen die Franzosen auf einmal nicht. Sie suchen die Deutschen als Störenfriede hinzustellen obwohl sie von vornherein über unseren Standpunkt genau im Bilde waren. Unter diesen Umständen läßt sich darüber streiten, ob es richtig war, dem Programm und der Reihenfolge anzustimmen, in der die zu lösenden Probleme behandelt werden sollten. Vielleicht war all die Mühe, die um das Zustandekommen des Westpaktes aufgewendet worden ist, umsonst, weil die Franzosen sich jetzt taub setzen, wo sie den Pakt und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund beabsichtigen sollen mit Dinaen, die doch eigentlich Selbstverständlichkeiten sind.

Insmerhin: geht die Konferenz ergebnislos auseinander, so hat die deutsche Bereitschaftserklärung mit dem Verhandlungsprogramm gezeigt, daß wir nicht die Schuldigen waren. Der Bericht auf die vorherige Behandlung der deutschen Voraussetzungen ist uns sicher nicht leicht geworden und wir haben ihn doch über uns gebracht. Um so kühler können wir jetzt auch dem Ausgang der Konferenz entgegensehen.

Was verlieren wir denn, wenn sie negativ verläuft? Man muß ohnehin noch einmal zusammenkommen, denn die Verantwortung ist viel zu ungeheuerlich, als daß die deutsche Delegation sich mit dem Abbruch belassen kann. Briand aber braucht ein positives Ergebnis. Es kommt alles darauf an, daß wir die Nerven behalten und es in den Kauf nehmen, unter Umständen nach einem halben Jahre auf der alten Basis wieder von vorn zu bauen anzufangen, die durch die Erklärung der gegenseitigen Standpunkte in Locarno geschaffen wurde.

#### Der offene Konflikt.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)  
Locarno, 14. Okt. Am Mittwochmorgen steht die Situation in Locarno weiter äußerst ungelöst. Sicher ist nur, daß die Krise offen zum Ausdruck gekommen ist, weil die Franzosen den Versuch machen, uns in den soa. Nebenfragen abzupfeifen. Man habe das Gefühl, daß der Schwerpunkt sich mit der Reise Kempners für heute nach Berlin verschoben hat. Mit größter Spannung steht man namentlich auch auf französischer Seite dem Ergebnis der Reise entgegen, da behauptet wird, daß die Berichterstattung zwar den Art. 16 zum Ausgangspunkt habe, als Wichtigstes aber die Unverletzlichkeit der Grenzen in den deutschen Voraussetzungen des Völkerbundes umfasse. Den heutigen Verhandlungen wird keine allzu große Bedeutung beigemessen. Sie erstrecken sich vor allem auf die Disverträge. Dr. Gauß konferierte heute vormittags mit den alliierten Sachverständigen über dieses Problem. Es ist anzunehmen, daß er dann im Laufe des Tages vielleicht auch noch mit einem der Spezialisten der beiden Ostanten zusammenkommen wird. Um 5 Uhr wird die Vollkammer sich dann mit den Disverträgen beschäftigen.

Erleichterte Pöskontrolle in Como.  
Rom, 14. Oktober. Wie verlautet, soll der Verkehr zwischen Italien, der Schweiz und Deutschland dadurch erleichtert werden, daß demnach bei der Ausreise die Pöskontrolle in Como nur noch im Zuge erledigt werden soll.

## „Der Westpakt so gut wie beendet“.

### Gemachte Zuverlässigkeit Londoner Blätter.

(Durch Funkspruch.)  
London, 14. Okt. „Times“ berichtet aus Locarno zur Frage einer unabhängigen Erklärung der Unterzeichner des Paktes mit Bezug auf den Artikel 16 der Völkerbundscharte: Großbritannien, Frankreich, Belgien und Italien erklärten, es liege außerhalb ihrer Zuständigkeit, über eine Frage zu entscheiden, deren Beurteilung einzig und allein der Völkerbund sei. Sie erkennen jedoch an, daß das Maß, bis zu dem jedes Mitglied des Völkerbundes gezwungen sei, bei der Durchführung einer Völkerbundsentscheidung auf Grund des Artikels 16 mitzuwirken, notwendigerweise auf jeden Fall beschränkt sei durch die materiellen Mittel und die geographische Lage des Mitgliedes. Es verlanet, daß eine endgültige Vereinbarung durch eine Reihe von Einwänden, die von einzelnen Delegationen erhoben worden seien, verweigert worden sei.  
Auch „Daily News“, die im Sperrdruck den Pakt in Sicht veröffentlichen, bezeichnet die Hauptschwierigkeiten hinsichtlich des Artikels 16 als überwunden und schreibt weiter: Der Pakt ist so gut wie vollendet, und Deutschland ist so gut wie versprochen worden, daß Rhein geräumt wird, wenn der Pakt unterzeichnet ist, daß die Besetzung in den anderen Zonen gemildert oder so gut wie unsichtbar gemacht wird.  
Die Verkürzung der Besatzungsfrist, die von Deutschland verlangt wurde, ist aber abgelehnt worden.

### Ein optimistischer Savasbericht.

Paris, 14. Oktober. Wie Savas aus Locarno berichtet, hat die Konferenz gestern einige Fortschritte gemacht. Die Prüfung des Sicherheitspaktes soll so gut wie beendet sein. Er stelle das ausdrückliche Recht Frankreichs zur Garantieierung der Schiedsgerichtsverträge im Osten fest. Der ergänzende Schiedsgerichtsvertrag zwischen Frankreich und Deutschland werde wahrscheinlich heute fertiggestellt werden. Man brauche jetzt nur noch den definitiven Text der Schiedsgerichtsverträge Deutschlands mit Polen und der Tschechoslowakei abfassen.

Die Angabe über die angebliche französische Garantie kann angesichts der sonstigen Nachrichten nicht stimmen. Deutschland lehnt diese französische Forderung bekanntlich strikte ab.

Der „Intransigent“ schreibt, welche Verbündlichkeit die Alliierten auch bezogen möchten, so sei es doch unmöglich, den Anregungen Deutschlands zu weit zu folgen. Trotz des unangünstigen Eindruckes der vorstehend erwähnten Berichte wäre man überzeugt, daß die Konferenz zu einer Verständigung mit Deutschland führen würde. Die von deutscher Seite gegebene Erklärung, daß Luther und Stresemann die öffentliche Meinung ihres Landes bei der Unterzeichnung des Paktes und dem Eintritt in den Völkerbund langsam vorbereiten müßten, bleibt unwidersprochen. Der „Temps“ sagt sogar, es sei für die beiden Minister aus diesen und anderen Gründen schwierig, den Gang der Verhandlungen zu beschleunigen.



# Die Zusammenschlußtendenzen der Industrie.

## Der weidendeutsche Montantrakt vor der Errichtung.

Wiesbaden, 13. Okt. An den Vorkämpfen des Zusammenschlusses der rheinisch-westfälischen Grobindustrie ist jetzt eine entscheidende Wendung eingetreten. Die führenden Persönlichkeiten der beteiligten Werke in Lothringen, Rheinland, Pölnitz, Deutsch-Lothringen, Weidendeutscher Bergwerks-A.G. und Bochumer Verein haben nun doch die

### Widmung einer neuen Aktiengesellschaft

und nicht die Schaffung einer neuen Fachgesellschaft grundsätzlich beschlossen. Die Neugründung soll in der Form erfolgen, daß die beteiligten Firmen ihren gesamten Werkbesitz in der neuen Aktiengesellschaft als Sachwerte gegen eine entsprechende Zahl von Aktien vertreten. Die beteiligten Firmen sollen jedoch trotzdem bestehen und ihre Aktien nach wie vor im Kurse bleiben. Als anfänglicher Leiter der neuen Gesellschaft wird Generaldirektor Böcher als Vorsitzender des Direktoriums und Fritz Thullen als Vorsitzender des Aufsichtsrats ernannt. Der Hauptzweck der neuen Gesellschaft wird voraussichtlich Ruhrort sein. Es handelt sich jetzt noch darum, ob die Reichsregierung von ihrem Recht Gebrauch macht, aus wirtschaftlichen Gründen die Stempelsteuer, die Kapitalverkehrssteuer und die Grundvermögenssteuer bei der Gründung der neuen weidendeutschen Bergwerks- und Gütten-A.G. herabzusetzen.

## Wieder ein Beispiel deutschfeindlicher Gesinnung in Frankreich.

Paris, 11. Okt. „Tempo“ berichtet über einen Zwischenfall in einem Pariser Gymnasium. Mit Zustimmung des Direktors der Akademie wurde ein deutscher Professor Krüger vom Leiter der betreffenden Schule ermächtigt, in zwei Klassen dem Unterricht beizuwohnen. Die beiden Lehrer der in Betracht kommenden Klassen sind Kriegsversehrte, und die Anwesenheit des Besuchers des deutschen Lehrgangs, noch ehe sich dieser einstellte, zu Beschwern Anlaß.

Daraufhin entzog der Unterrichtsminister dem deutschen Professor die Genehmigung zum Besuche wieder. „Tempo“ bespricht das Ereignis als ein Zeichen der jetzigen politischen Stimmung in Frankreich, die die Versöhnung mit Deutschland erzwingen möchte, noch ehe die Wunden des Krieges ganz vernarbt seien. Herr Krüger hätte sich bereits in Vondon Deutschland an den Hals geworfen.

## Paul Oskar Höcker zu seinem Todesurteil.

Berlin, 14. Oktober. Paul Oskar Höcker, der in den Krieg als Hauptmann ging, und von Aachen aus in Feindesland einmarschierte, ist, wie er mitteilt, vom dem Todesurteil des belgischen Kriegsgerichtes völlig überrascht worden. Er hat gar nicht gewußt, daß er unter Anklage gestanden hat. Es ist ihm niemals eine Anklageschrift zugestellt worden und niemals war auch sein Name auf der schwarzen Liste verzeichnet. Er selbst hat dem Vorfalle, der unter Anklage stand, in seinem Buch „An der Spitze meiner Kompanie, drei Monate Kriegserlebnisse“ geschildert.

## Wiederaufnahme der Arbeit in Paris.

Paris, 13. Oktober. Nach den heute auf der Polizeipräfectur vorliegenden Nachrichten ist die Rückkehr der Arbeiter, die gestern am Streik teilgenommen hatten, in die Fabriken und Werkstätten sowohl in Paris wie in den Vororten in der größten Ruhe vor sich gegangen. Der Streik bei der Autobus- und der Straßenbahngesellschaft scheint nachzulassen. Die gestern festgenommenen und auf der Polizeiwache in Haft gehaltenen Manifestanten sind heute vormittag zum Teil wieder provisorisch freigelassen worden. Heute nachmittag wird ein Teil der Verhafteten bereits vom Strafgericht abgeurteilt werden.

## Gefängnis für französische Kommunalführer.

Paris, 12. Oktober. Heute nachmittag fand vor Gericht die Verhandlung gegen verschiedene Mitglieder des kommunistischen Aktionsausschusses wegen Aufreizung zum militärischen Ungehorsam in Marokko durch einen in der „Humanité“ veröffentlichten Artikel statt. Von den Angeklagten war keiner erschienen. Sie ließen sich sämtlich durch ihre Anwälte vertreten. Das Gericht erkannte gegen die kommunistischen Abgeordneten Cahin und Doriot, sowie gegen die beiden bekannten Gewerkschaftsführer Vidal und Roumoustan auf je 13 Monate Gefängnis und 300 Franken Geldstrafe, gegen den Geschäftsführer der „Humanité“ auf acht Monate Gefängnis und 2000 Franken Geldstrafe. Außerdem wurden eine Reihe weiterer Angeklagter mit Gefängnisstrafen von sechs bis zehn Monaten und Geldstrafen von 2000 Franken belegt. (W. T. B.)

## Rollands „Spiel von Tod und Liebe“.

Erkaufführung im Alberttheater am 13. Oktober 1925.

Die „dramatische Epöpe“ der französischen Revolution zu schreiben, hat sich Rolland zum Ziel gesetzt, nicht der erste, nicht der letzte, der es unternimmt, den Sturm dieser Tage in dramatische Schläuche zu fassen. Aber unter den vielen Revolutionsdramatikern ist Rolland — schon als Franzose — derjenige, dem es am besten gelingt, das Menschliche, nicht das Geschichtliche, im engeren Sinne fühlbar zu machen. Er ist nicht einmal ein so bedeutender Dramatiker wie unsere Bühnen, Gripenkerl und andere auf diesem Gebiete, aber er hat dafür die größere Nähe zu jenen Menschen, die innigere Wärme. Wenn er selbst von einer „Epöpe“, einem Heldengedicht der Revolutionszeit spricht, so trifft er damit die dramatische Schwäche seines „Spiels von Tod und Liebe“ noch mehr als das „Tantou“ und der „Wölfe“, die in Deutschland von seinem großen Rufus bekannt geworden sind. Im dramatischen Aufbau ist das Spiel schwach, zu wortreich und geschwulstig, zu episch und erzählerisch, zu wenig gedrungen und geklärt. Aber es ist erfüllt von Leidenschaft und Seelengröße, von reinem Menschentum in engerem Sinne.

Die Wirkung des Spiels bei seiner Erkaufführung in Dresden scheint mir unabtrennbar von der Darstellung der Sophie Courvoisier durch Hermine Körner. Ohne ihr Spiel würde uns der Vorzug vielleicht fühlbar lassen oder sensationeller vorkommen. Sie macht ihn zu einer Seelenerleuchtung. Sie ist hier ganz nahelebender Mensch, Schicksal gestaltende Frau, ihre Seele hingebende große Künstlerin. Gerade in diesem „Spiel“ verschwindet das letzte Spur vom Spiel zur Schau, die letzte Unechtheit alles Schauspielertums. Hier ist sie schlicht wie die Natur in der Liebe und auch wie die Seele vor dem Tode. Um Tod und Liebe wird hier nicht vielertlich getändelt, sondern tragisch gekämpft. Das hat Hermine Körner von innen her erfasst. Man möchte die Gestalt, die sie in Sophie erkauff, nachdichten und in allen Einzelheiten festhalten, wenn sich der Wahn eines in Leidenschaft stehenden Auges, die Dinnigkeit in ein einziges Gefühl, der Klang einer mütterlichen Stimme, die Bewegung einer Erbarmerin, die Entrücktheit einer Lebensüberwinderin mit Worten lassen ließe. Gut, daß das nicht geschehen kann, denn es wäre die papieren Verklärung einer Passion, die mit Körper und Seele menschenrund und tief vorgelegt wurde, ganz selten in der Schauspielkunst so vollkommen wie hier.

Diese Sophie Courvoisier ist die junge Frau eines großen Gelehrten, der Mitglied des Konventes ist und seine Stimme

## Das Fazit der Reichsverkehrsausstellung.

München, 12. Okt. Anläßlich des heutigen feierlichen Schlußfestes der Reichsverkehrsausstellung in München zog Staatssekretär Dr. Schädel vom Reichspostministerium das Fazit der Ausstellung. Er sagte u. a., die Ausstellung sei die bisher größte Verkehrsausstellung der Welt gewesen. Das finanzielle Ergebnis sei wahrscheinlich ebenfalls zufriedenstellend. Die Ausstellung habe wieder Vertrauen geschaffen zu unserem Kunstge. Sie werde ein ragendes Denkmal deutschen Könnens und deutscher Kraft sein. Bürgermeister Scharnagl wies darauf hin, daß besonders die Kommunalverwaltungen auf der Ausstellung fruchtbare Anregungen empfangen hätten. Die Schlußansprache hielt Handelsminister Dr. v. Meinel. Er betonte, daß sich Deutschland auf dem Gebiete des Verkehrs durch die Ausstellung zum ersten Male wieder die Achtung und den Respekt seiner früheren Gegner erzwungen habe. Ueber alle Schwierigkeiten hinweg werde sich Deutschland auch auf anderen Gebieten wieder zu Holzernen und glücklicheren Tagen durchbringen. (W. T. B.)

## Die gleitenden Getreidezölle in Oesterreich.

Wien, 13. Oktober. Durch den am 1. Januar d. J. in Kraft getretenen neuen Zolltarif wurde das System der gleitenden Getreidezölle eingeführt. Rummehr ist mit Rücksicht auf die Preissteigerung des Weizens die Notwendigkeit eingetreten, den Zoll für Getreide von 25 auf 70 Goldkrocker zu erhöhen, und zwar für die Zeit vom 1. bis 31. Oktober. (W. T. B.)

## Neue Oplanenausweisungen aus Polen bevorstehend.

Berlin, 14. Oktober. Am 1. November muß die zweite Welle der deutschen Oplanen aus Polen verlassen haben. Es handelt sich um die Grundbesitzer in den Grenzgebieten und den Festungsbezirken. Es kommen etwa 2000 Personen in Betracht. Für die Grundbesitzer erwachsen hinsichtlich der Verwertung ihres Besitzes ganz besondere Schwierigkeiten. Es handelt sich um den ganzen um etwa 2000 Morgen. Käufer zu finden und halbwegs angemessene Preise zu erzielen, ist natürlich außerordentlich schwer. Im allgemeinen werden nur Preise von ungefähr einem Viertel des Borskriegspreises erzielt. Eine Verpachtung ist teilweise verboten worden. Ein großer Teil der Grundbesitzer kann den Grundbesitz um deswillen nicht veräußern, weil er von Polen mit Zwangsmitern befehrt worden ist. Eine dritte Welle der deutschen Oplanen muß bis zum 1. Juli 1926 Polen geräumt haben. Es handelt sich hier um alle übrigen Grundbesitzer, deren Zahl noch wesentlich höher sein wird wie die der zweiten Welle, nämlich über 5000.

## Tschekisierung der deutschen Schützenkorps.

Die deutschen Schützenkorps in der Tschekoslowakei, die nach reichsdeutschem Muster organisiert sind, bilden schon seit langem den Gegenstand tschechischer Angriffe. Die tschechische Regierung hat nunmehr der Hebe nachgegeben und an sämtliche deutschen Schützenkorps folgende Aufforderung ergehen lassen:

1. Alle Waffen sind abzugeben.
  2. Die Uniform ist in eine zivile Jägertracht umzuwandeln.
  3. Die deutsche Kommandosprache ist verboten, an ihre Stelle muß ausnahmslos die tschechische Sprache treten.
  4. In allen staatlichen, also tschechisch-nationalen Fest- und Feiertagen müssen die deutschen Schützen Paraden stellen.
- Jene Schützenkorps, die diese Bedingungen innerhalb vier Wochen nicht erfüllen, werden aufgelöst und ihr Besitz enteignet. Diese Entseignung ist der eigentliche Zweck dieser neuen tschechischen Gewaltmaßnahme, denn nahezu alle Schützenkorps besitzen eigene Häuser mit Gastwirtschaften, mit denen wieder einige tschechische Pensionäre versorgt werden könnten. Und dabei behauptet die Tschekoslowakei, ein — Rechtsstaat zu sein.

## Sowjetrußland.

Moskau, 13. Okt. Laut der „Prawda“ sind vom 1. Juli bis 1. Oktober in Sowjetrußland durch die Außerordentliche Kommission 684 Todesurteile gegen Gegenrevolutionäre vollzogen worden. — Die „Mornina Volk“ meldet: Der große Sowjet bewilligte 112 Millionen für die Bekämpfung von Moskau.

## Rückkehr der Königsfamilie nach Griechenland.

Athen, 14. Oktober. Die Regierung unterzeichnete das Dekret, das die Rückkehr der Königsfamilie der königlichen Familie nach Griechenland ausdrückt.

bei der Beurteilung Dantons verweigert. Sophie liebt mit Leidenschaft den geachteten Girondisten Vallée, der sich nach Monaten des Uebertrittens in ihr Haus flüchtet. Der Schutz, den sie ihm gewährt, und die Liebe, die beide einflammt, werden verraten und bedrohen alle mit dem Tode. Derosch leistet Courvoisier auf alles Verzicht, auf Leben und Liebe, Rettungsmöglichkeit und Freiheit, um die beiden Liebenden dem Leben zu erhalten. Da perreicht Sophie, den Kampf zwischen Leidenschaft und höherer Liebespflicht entscheidend, den Freitod. Ist ihr Herz von Vallée und erwartet mit Courvoisier Verfassung und Tod.

Neuerlich eine Revolutionsepöpe wie manche andere, innerlich eine der größten Tragödien des Frauenherzens. Und die enthielt Hermine Körner mit Hingabe ihres Ich. Der Schmerz über den totesageten Geliebten, die völlige Aufgelöstheit in seinen rassistenden Armen, die beidenhaste Gefährlichkeit und Tröstung zur Seite des vom Verderben bedrohten Watten, das Schwanen zwischen zwei verschiedenartigen, gleichartigen Liebesempfindungen und der stille innere Kampf bis zur Ueberwindung des Herzens — sie lebt es durch in der beklügenden Wandlung des Ich, das fremdes, erdichtetes Schicksal als eigenes zu fühlen und zu formen vermag. Sie tut es schlicht und rein, Wirklichkeit und Schein durch ihre alle Kunstmittel naturhaft beherrschende Technik vernehmend. Man stelle sich nur vor, wie eine Geringere hier Pathos und Ehrlichkeit, Made und Phrase walten lassen könnte, und man begreift die Einmaligkeit dieser künstlerischen Tat.

Gut, daß Karl Wägenhagen als Courvoisier ihr so weit gewachsen war, um nicht in ihrem Schatten zu bleiben, wie Siegfried Körnerberger als Vallée, den freilich der Dichter schon vernachlässigt hat und zu haltlos und unbedeutend erscheinen läßt. Wägenhagen gelang die Schlichtheit eines Todgeweihten, eines aus reifer Weisheit Entlassenen, die Größe des Verzichtes, die sich nicht selbst mit helmlischem Stolz brüht. Auch bei ihm erschien Wahrheit und republikanischer Tugendstolz nicht als Phrase und Ideologie. Denn Rolland, der Dichter, will nicht die historische Wichtigkeit einer bestimmten Epöpe, sondern die dauernde Wahrheit menschlicher Leidenschaft und Seelengröße malen, und das gelang ihm in diesem Spiel von Tod und Liebe in hohem Maße. Was die Spielkunst des Jahres 1924 anerkennen machte, war in diesem Betracht manchmal zu historisch bewußt, ergab aber doch, in dem dunklen Zimmer und dem blutroten Himmel des Himmelsbildes von Hermann Paul, auch hinlängliche Stimmungskraft als Hintergrund für das Erlebnis der Sophie Courvoisier — Hermine Körner. Dr. Felix Zimmermann.

# Derliches und Sächsisches.

## Die sächsische Regierung an Hindenburg.

(St.-R.) Die „Sächsische Staatszeitung“ schreibt an der Spitze ihrer heutigen Nummer:

Dem Reichspräsidenten zum Gruß!  
Der letzte Besuch des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg erbat eine besondere Bezeichnung dadurch, daß er der erste Präsident ist, der sein Amt auf Grund des Artikels 41 der Reichsverfassung durch die im ganzen Volke vollzogene Wahl empfangen hat. Als den Hüter dieser Verfassung, die gewisshaft zu wahren und zu erfüllen er vor dem Reichstage am 12. Mai d. J. beschworen hat, grüßen wir den Reichspräsidenten v. Hindenburg, begrüßen in ihm gleichzeitig den allerersten völklichbewußten und pflichttreuen Mann, der am 10. November 1918, als das alte Deutschland zusammenbrach, auf seinem Posten ausharrte und sich den Volksbeauftragten zur Verfügung stellte, um die zurückfließende See mehrschichtgeordnet in die Heimat zu bringen. Daß der Herr Reichspräsident damals diesen Entschluß gefaßt und durchgeföhrt hat, ist ein Verdienst, das ihm niemand wird bestreiten können. Es war ein wirklich großer Entschluß: Der Gedanke an Staat und Volk legte die ihm über mancher schweren Bedenken, die ihm aus der Tradition und seinem politischen Bekenntnis erwachsen sein mochten. Dasselbe hohe Verantwortungsgesühl ließ ihn auch vor wenigen Monaten das Amt des Reichspräsidenten annehmen.

Schwere Zeiten sind über Reich und Volk dahingegangen. Dem politischen Zusammenbruch und einem unerbittlich drückenden Gewaltriefen folgte ein wirtschaftlicher Niedergang, der bis an den Rand des Abgrundes führte und sich in dem stark industrialisierten Sachsen mit seiner dichten Bevölkerung am schwersten fühlbar machen mußte. Aber mit Energie und Fähigkeit hat sich unser Volk wieder auferafft, und dem Herrn Reichspräsidenten wird der Besuch, so kurz er auch nur sein kann, die Ueberzeugung gewinnen lassen, daß man im Sachsenlande treu zum Reiche hält und alles daran setzt, um Deutschland wieder zur alten Größe und zum alten Ansehen in der Welt emporzuführen.

## Die Festvorstellung im Opernhaus.

Für geladene Gäste ist der Zugang durch den Eingang Bellevue-Seite, Aufsahrt und Abfahrt der Wagen erfolgt an der gleichen Seite. Die Aufsahrt ist nur bis 4 Uhr 30 Min. nachmittags gestattet. Für die übrigen Besucher der Festvorstellung ist der Zugang nur durch den Eingang Zwingerseite oder durch den Kassenvorraum. Aufsahrt und Abfahrt der Wagen darf nur am Eingang Zwingerseite erfolgen. Für die geladenen Gäste gelten die Einladungskarten, für die übrigen Theaterbesucher die Theaterentrtrittskarten als Vorfahrkarten und als Ausweis für das Durchschreiten der Polizeiperrille. Ein Verkauf von Eintrittskarten zur Festvorstellung findet abends an der Opernhauskassse nicht mehr statt. Soweit noch Eintrittskarten vorhanden sind, werden diese an der Schauspielhauskassse verkauft.

## Spallierbildung.

- Das Polizeipräsidium bittet uns um den Hinweis, daß die Aufstellungspflähe der Vereine usw. erst in der morgen früh erscheinenden Nummer in der Zeitung bekanntgegeben werden.
- Deutscher Offizier-Bund. Sammeln zum Umarsch zur Spallierbildung morgen, 10.15 Uhr, an der Bürgermeist. Odeplätzchen. Mäntel, Uniform (Schm. Mantel, keine Gebinde); sonst dunkler Anzug und hoher Hut.
- Schl. Willkürverein Kronprinz Nr. 104. Der Verein stellt zur Begrüßung des Reichspräsidenten 10 Uhr vorm. am Schauspielhaus, Odeplätzchen. Anzug möglichst dunkel, hoher Hut; Orden, Ehren- und Vereinskarten anlegen.
- Deutscher Turnerbund, Bezirk Dresden. Zum Hindenburg-Empfang stellt der Bezirk pünktlich vorm. 10.15 Uhr am Lutherdenkmal, Neumarkt.
- Die Arbeitergemeinschaft der Heimkehrer Verbände (Oren- und Auslandsdeutsche) stellt zur Spallierbildung um 10.15 Uhr an der Frauenkirche, Volkshäusliches Erscheinen ist Ehrensache.
- Jungdeutscher Orden. Zur Spallierbildung beim Eingang des Herrn Reichspräsidenten in Dresden sammeln sich die Ordensangehörigen 10.15 Uhr am Volkstheater, der Marsch erfolgt 10.30 Uhr. Vom Polizeipräsidium ist zur Spallierbildung die Johannisstraße angemessen worden. Pünktliches Er-

Klette  
Pelzwaren  
Galeriestr. 7

# Kunst und Wissenschaft.

† Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper. Opernhaus: Die Besucher der Festvorstellung am Donnerstag werden auf die heutige Bekanntmachung des Polizeipräsidiums über die Aufsahrt und den Zugang zum Opernhaus besonders hingewiesen. Danach ist der Eingang durch die Aufsahrt Bellevue-Seite ausschließlich den geladenen Gästen vorbehalten. Alle anderen Besucher der Festvorstellung betreten das Haus durch den Kassenvorraum oder die Aufsahrt Zwingerseite. Für die geladenen Gäste gilt die Einladung, für alle anderen Besucher der Vorstellung die Eintrittskarte als Vorfahrkarte oder als Ausweis zum Durchschreiten der Sperre. An der Opernhauskassse findet abends eine Ausgabe von Eintrittskarten nicht mehr statt. Der Verkauf der wenigen noch verfügbaren Plätze — nur im 4. oder 5. Rang — findet nur noch bis Donnerstag, mittags 2 Uhr, an der Opernhauskassse und die Ausgabe der etwa übrigebleibenden Karten von 4 bis 5.15 Uhr an der Schauspielhauskassse statt. Alle Besucher werden in ihrem eigenen Interesse dringend gebeten, so zeitig zu erscheinen, daß sie fünf Minuten vor Beginn der Vorstellung ihre Plätze einnehmen können. Das Werk wird ohne Pause durchgespielt. Verpöleten Besuchern kann Einlaß nicht gewährt werden.

Freitag, am 16. Oktober, erstes Sinfoniekonzert Nelße B unter Leitung von Generalmusikdirektor Fritz Busch. 1. Schauspiel-Duvertüre für großes Orchester von E. W. Korngold; 2. Varation zur Sinfonia domestica für Klavier und Orchester von Richard Strauß, Solist: Paul Wittgenstein (Krauffab-rang); 3. Sinfonie in G-Dur Nr. 7 von Franz Schubert. Anfang 10 Uhr. — Die öffentliche Hauptprobe zu diesem Konzert findet am gleichen Tage, vormittags 11.12 Uhr, statt.

Die für die Montags-Anschlagsreihe der Opernreihe B angefaute Verlegung der Vorstellung vom 19. auf den 28. Oktober findet nicht statt. Montag, den 19. wird als 5. Vorstellung für die Opernansichreihe B „Othello“ gegeben.

Schauspielhaus: Freitag, den 16. Oktober (Anschlagsreihe A): Wiederholung von Goethes „Götter und Helden“ in der bekannten Besetzung. Spielleitung: Josef Wiesen-Anfang 7 Uhr.

† Kammermusikabend im Gemeindefaal der Versöhnungskirche. Donnerstag, den 15. Oktober, abends 1/2 Uhr. Vorbildliche Werke: Sonnertrios von Dietrich Buxtehude, Joh. Phil. Kircher und Hil. Helm; Griceland; Quartett für Violinen von S. Ann. Franz Sibelius; Klavierstücke: Gollfr. Hofmann-Strick (Violine), Krihur Jenter (Violoncello), Alfred Stier (Klavier).



Wetter: der Wiedereinrichtung einer Postannahmestelle im Stadteil Dobritz; einer Mittelteilung von Arbeitsräumen für Künstler und endlich mit Verhandlungen über die Wiederfreigabe des Weges durch den Glasfriedhof.

Strassenbahnverkehr beim Besuch des Reichspräsidenten. Am Donnerstag wird der Strassenbahnverkehr von 10 Uhr vormittags bis etwa 2 Uhr und bei der Abfahrt von 6 bis 7 Uhr im Innern der Stadt gesperrt.

Eine Odenburg-Gamne. Anlässlich des Besuchs des Reichspräsidenten in Dresden bei der Kapellmeister des Prinzsch-Theaters, Heinrich Bremer, eine Odenburg-Gamne veront (Text von H. Ulrich, Dresden), die im Verlag Deutscher und Graf demnächst erscheint.

Mitteilungen aus der Sitzung des Gemeinderates am 14. Oktober 1925.

Der Gewandhausumbau. Dem Ersuchen der Stadtverordneten, den Gewandhausumbau zu erweitern durch Unterfertigung des gesamten Gebäudes, Ausbau des Lichtbofes und Anlage der Zentralheizung für das gesamte Gebäude wird unter Bewilligung des Mehraufwandes von 104.000 Mk. zu Lasten des Baufonds entsprochen.

Ausbau der verlängerten Siemensstraße. Den Stadtverordneten wird die Bewilligung von rund 21.000 Mk. Anliegerbeiträge zum teilweisen Ausbau der verlängerten Siemensstraße aus Anlass des Obdachlosenwesens vorgeschlagen.

Hilfe für hilfsbedürftige Mütter. Auf ein Ersuchen der Stadtverordneten hat das Fürsorgeamt Grundpläne für Wirtschaftshilfen an hilfsbedürftige Mütter aufgestellt, die auf Erwerb angemessen sind. Beihilfen werden in Höhe von wöchentlich mindestens 15 Mk. für das 1. Vierteljahr nach der Entbindung an Mütter gewährt, wenn die Mutter durch freiwilligen Verzicht auf Arbeitsverdienst das Weiterstillen sichert oder das Weiden des Kindes weiteres Zusammenbleiben von Mutter und Kind erforderlich macht.

Die Wohnbarade für Bauarbeiter. Um dem Bauarbeitermangel in Dresden, der die Wohnungsbaufähigkeit beeinträchtigt, abzuhelfen und von auswärts zuziehenden Bauarbeitern preiswerte Unterkunft zu gewähren, soll in der Stadt eine Wohnbarade mit 100 Wohn- und Schlafstellen am Weisbergufer errichtet werden, deren Verwaltung der Arbeitsnachweis auf Rechnung des Wohnungsamtes übernimmt.

70. Geburtstag des Obermarschalls Grafen Viktor v. Schmidt. Am heutigen Tage besand der Majoratsherr auf Pächterwalde und Kuerswalde, Dr. jur. Friedrich Graf Viktor v. Schmidt auf Schloss Pächterwalde in voller ziviler und förmlicher Frische seinen 70. Geburtstag. Er wurde in Dresden geboren, besuchte hier das Gymnasium-Gymnasium und studierte in Leipzig. Nach dem Einjährig-Freiwilligen-Jahr bei den sächsischen Garderegimentern widmete er sich der diplomatischen Laufbahn und war in Rom, Paris, Petersburg, Wien und Bukarest tätig.

Die Stadtverordneten beschäftigen sich in ihrer Sitzung am Donnerstag u. a. mit Maßnahmen dagegen, daß die Einhaltung von Verfügungen von einem bestimmten Religionsbekenntnis abhängig gemacht werden soll; der Erhöhung des bisherigen Schornsteinfegergehaltens, sowie des Meisterentkommens nebst Gehaltsaufwand vom 1. September 1925 ab und der dadurch bedingten Erhöhung des Zuschlags zum Grundbesitzsteuer vom 27 auf 50 Prozent; dem Erlaß einer Bekanntmachung über die Nachprüfung von Bauansuchen, Errichtung eines Nachtrages zur Bauordnung für die Stadt Dresden betr. die anderweitige Festsetzung der Bauabgaben; einem Beschluß des Gesamtministeriums hinsichtlich der Unterstellung der Berufsschulen unter das Wirtschaftsministerium; dem Erlaß einer Polizeiverordnung über den Anschlag der Preise in den zur gewerbemäßigen Verberung von Fremden bestimmten Räumen; einer scharferen Ueberwachung der Wägereien und Konditoreien hinsichtlich der Arbeitszeitverordnung vom 23. November 1918 und gleichzeitige Ausdehnung der Revisionen auf Klein-, Mittel- und Großbetriebe; der Neubestimmung der Elbststraße zwischen der Pflanzler und der Gerodstraße in Balgafeld; mit Grundbesitz über Gewährung von Wohnerrlösen- und Säuglingsausstattungen und Wohnpflege; der Stellungnahme gegen den Reichsschulgesetzentwurf der Reichsregierung.

zung; der Wiedereinrichtung einer Postannahmestelle im Stadteil Dobritz; einer Mittelteilung von Arbeitsräumen für Künstler und endlich mit Verhandlungen über die Wiederfreigabe des Weges durch den Glasfriedhof. Ferner stehen folgende Anträge zur Beratung: Ein Antrag Frau Beißwange, baldmöglichst den Bau des Königinhauses im Friedrichsbadier Krankenhaus in Angriff zu nehmen. Ein Antrag Becker, den Inhabern der Trinkbuden den Witterverkauf anderer Waren neben den Getränken zu verbieten oder die Trinkbudenbetriebe überhaupt der geordneten Bedienung zu unterstellen, und ein Antrag Schuler I, den Stäbelsplatz baldigt zu umgestalten, daß er dem Verkehr Rechnung trägt und als Vorplatz von Ausstellungen von Belust dienen kann.

Der Reformationsjahrhundertfeier. Im Irntälern entgegenzutreten, sei ausdrücklich festgestellt, daß sowohl der 31. Oktober (Reformationsfest) als auch der 9. November, der „Revolutionstag“, in Sachsen noch gefeiert werden. Da beide auf einen Wochentag fallen, wird an diesen Tagen die Arbeit in Sachsen, wie an Sonntagen, ruhen, ebenso haben selbstverständlich Behörden und Schulen geschlossen. Die Eisenbahn wird Sonntagverkehr durchzuführen.

Nachwagennleitung. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wird die Canalstrasse von 1 bis 5 Uhr früh für den Nachwagennverkehr gesperrt. Während dieser Zeit werden die Nachwagen der Straßenbahnlinien 8, 10 und 22 durch die Pflanzler Straße und Strieflener Straße umgeleitet.

Festkonzert anlässlich des vierzigjährigen Dienstjubiläums von Obermusikmeister Max Ende. Nicht so viel Gäste, wie man hätte von Rechts wegen erwarten können, hatten sich Dienstagabend in den Räumen der Waldschloßchen-Terrasse eingefunden, um dem Jubiläumskonzert zu fern. Der seit vier Jahrzehnten in treuer, verdienstlicher und künstlerischer Weise wirkenden Obermusikmeister Max Ende mit dem verstärkten Musikkorps des 1. Artillerie-Regiments belagerten. Die aber erzielten waren, durch die Zusage eines schönen, genussreichen und mit lebhaftem Danke quittierten Abends sein... Uniformen bestimmten naturgemäß das Bild im allgemeinen, und schiefgeschmückte Vorbeerkranz und mächtige Blumenkränze, die das Musikpodium gliederten. Rahmen und äußere Ausmachung der Veranstaltung ließen nichts zu wünschen übrig; das Zerwürfen während der Vorträge war fast voll vermeidet, und die verhältnismäßig rasche Programmabwicklung wird der Dauer des später vorzusehen gewesenen Festes gewiß zuzurechnen sein. Obermusikmeister Max Ende hatte ein durchaus seltbares und strengem Konzertmaßstab handhabendes Programm zusammengestellt, das ebenso seine Dirigierfähigkeiten, wie die beachtenswerten Leistungen der auf besetzten Musikinstrumente in glänzendem Lichte erschienen lieh. So ist Schuberts „Unvollendete“ mit den tiefen Grundstimmungen Trauer und Trost durchaus als ein Prüfstein für die Leistungsfähigkeit eines Orchesters anzusehen. Die Wiedergabe war ebenso satteffisch in gewissen gefürchteten Bläserstellen, wie in den vielfach veränderten harmonischen und modulierten inharmonisierter und schwungvoll ausgeführter Bestmarck des Jubilars Max Ende gegeben, dem eine kurze, berallige Ansprache aus den Reihen der wackeren Musiker folgte, in der der Wunsch zum Ausdruck gebracht wurde, der Jubilär möge auch weiterhin und noch recht lange in so segensreicher Weise wirken wie bisher. Hieran durfte Ende einen prächtigen Vorbeerkranz mit welcher Schleife entgegennehmen. — Im weiteren Verlauf des Abends hörte man Beriois dankbare „Scene de Ballet“, die Konzertmeister Heun mit vollendet schönem, kultivierten Tone spielte, während das Orchester vorzüglich zurückhaltende Begleittechnik an den Tag legte. Als Abschluss des Konzertstück endlich war Weber's „Freischütz“, Duvertüre vorgelesen.

Conrad-Ferdinand-Meyer-Abend der Christengemeinde. Heute, abends 8 1/2 Uhr, findet im großen Saal des Römischen Hofes ein Gemeindefest der Christengemeinde statt, der aus Anlass des 100. Geburtstages des Dichters Conrad Ferdinand Meyer gewidmet ist. Vortrager Dr. Baumhild wird über das Dichters Leben und Schaffen sprechen und Hofkapellmeister Hugo Wolf's ausgemerkte Leistungen feststellen. Außerdem wirken mit Frau Konserfängerin Ida Schuderich und die Sängerknabenabteilung des Jungmädchenvereins der Christengemeinde.

Kuerbach. (Erblich verunglückt.) Der etwa 80 Jahre alte verheiratete Geschäftsführer einer Kuerbacher Wachsstockhandlung, Ludwig, fuhr Dienstag früh mit seinem Hade nach Rebersgrün. Im gleichen Zeit fuhr das Auto eines Kuerbacher Fabrikanten die Bahnhofsstraße entlang. Der Führer des Kraftwagens hatte während der Fahrt, angeblich, weil der Bergarbeiter verlagte, die Steuerung verloren und fuhr auf den vor ihm fahrenden Ludwig, der sofort getötet wurde.

Obelisk. (Zweifacher Totschlag und Selbstmord.) Im benachbarten Oberludwigsdorf hat Dienstag vormittags der 50 Jahre alte beschäftigungslose und dem Trunk ergebene Arbeiter Schuler, der mit einer Frau Klä zusammenlebte, die 15 Jahre alte Tochter und den 7jährigen Pflanzler der Frau Klä mit einem Hammer erschlagen. Der Täter hat sich darauf selbst erhängt.

Witterungsnachrichten aus Deutschland vom 14. Oktober 1925

Table with columns: Stationen, Richtung, Windstärke, Witterungsstand, Temperatur, etc. Lists weather conditions for various German cities like Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Witterungsberichte in den vergangenen 24 Stunden: 1. vorwiegend heiter mit geringen nur vorübergehenden Niederlagen, 2. vorwiegend wolkig mit 1-2 Niederlagen, 3. vorwiegend bewölkt mit 1-2 Niederlagen, 4. vorwiegend bewölkt mit 1-2 Niederlagen, 5. vorwiegend bewölkt mit 1-2 Niederlagen, 6. wiederholte Niederlagen bei hoher Bewölkung, 7. anhaltende Niederlagen (Niederschlag), 8. wiederholte Niederlagen bei hoher Bewölkung, 9. bewölkt mit 1-2 Niederlagen, 10. bewölkt mit 1-2 Niederlagen.

Beobachtungen an der Landeswetterwarte Dresden-A.

Table with columns: Tag, Zeit, Luftdruck, Temp., etc. Shows weather observations for Dresden-A. on 13.10. and 14.10.1925.

Luftdruckverteilung über Europa. Depressions 740 Millimeter mittlere Ostsee mit Randbildungen Skandinavien, Nordsee, Deutschland, Polen; hoher Trud mit 760 Millimeter westliches Europa, bis 765 Millimeter bei Island.

Wetterlage. Auf der Rückseite des nordosteuropäischen Tiefdruckgebietes hat sich, worauf wir schon gestern hinwiesen, eine neue selbständige Depression gebildet, die heute morgen mit ihrem Zentrum bis zum mittleren Ostsee vorgedrungen ist. Ihr Vorüberzug bringt Deutschland trübes Wetter mit Niederlagen, die seit heute morgen unter Einwirkung der auf der Rückseite der Depression heftig einbrechenden Westwinde als Regen- und Graupelregen, im oberen Graubereich als Schneeregen fallen. Der Hochsitzler weicht teilweise Schneesturm und hat bereits eine Schneedecke von 7 Zentimeter. Gemäß der Lage der Tief- und Hochgebiete des Luftdruckes, Steigebild über West- und Mitteleuropa, Ostseegebiet über Polen, Ostsee- und Nordsee, wird die Depression sich morgen über dem westlichen Polen und Russland befinden, so daß im Laufe des morgigen Tages voraussichtlich ihr Einfluß auf die Witterung unseres Gebietes allmählich nachlassen wird.

Wettervorhersage. Anfangs noch hart veränderliche Bewölkung mit Regen- und Graupelregen, in höheren Gebirgslagen Schneedecke; lebhaft östliche nordwestliche Winde; Temperaturen frühlich nachts nachts wenig Grad über Gefrierpunkt, bis zum Abend des folgenden Tages. — Nachdruck und anderweitige Verbreitung dieser Wetternachrichten nur mit Genehmigung der Sächsischen Landeswetterwarte Rathsch.

Flugwetter über Sachsen. Im Laufe des morgigen Tages können der Abendwitterung veränderliche mittlere und anfangs noch tiefe Bewölkung; Sicht gut. — Konklusion: Die Wettervorhersage gilt nämlich vom Spätnachmittag des Ausgabestages bis zum Abend des folgenden Tages. — Nachdruck und anderweitige Verbreitung dieser Wetternachrichten nur mit Genehmigung der Sächsischen Landeswetterwarte Rathsch.

Organophat für Männer

das neue, anregende (Sexual-)Erstlingsmittel von hochwertiger Zusammensetzung. Glanzend begabte! Preis 4,75 Mk. für 30 Portionen, 8,25 Mk. für 60 Portionen. In Dresden liefert erhältlich in der Löwen-Apotheke, Am Altmarkt; Marien-Apotheke, Altmarkt 10; Mohren-Apotheke, Bernauer Platz; Reids-Apotheke, Bismarckplatz 10, am Hauptbahnhof.

Weißnäherei.

Zur gründlichen Ausbildung in allen Fächern der Weißnäherei werden noch Frauen und Mädchen bei mäßigem Honorar angenommen. Lucia Schneider, Dresden-A., Lindenaustraße 10, II. Etg.

1\* Pädagogium der Tonkunst. Konzert der Lehrerschaft, Draufste-Fest 100. Geburtstag Sonntag, den 18. Oktober 1925, vormittags 11 1/2 Uhr, in den Räumen der Anhalt, Reuditzer Straße 15.

1\* Die Sanges der Römischen Basiliken, bestehend aus den Sängern von San Galliano, San Giovanni Laterano, 8 Sängern, darunter 2 Frauen, unter Leitung ihres Meisters, Monsignore Raffaele G. Casimir, veranstalten ihre zweite Reise durch Deutschland. Das einzige Dresdner Konzert findet im Gewerbehause am Freitag, dem 23. Oktober, statt. Karten bei Kies.

1\* Opernhaus. Man hat Jan-Hoffmann die Titelrolle des „Touba dour“ singen lassen. Das geschah vermuthlich zu dem Zweck, um zu erproben, ob der Sänger im Bedarfsfälle auch für eine solche ihm fernere liegende Partie zu verwenden sei. Die Qualität der Stimme und die geschmackvolle Gesangsweise Jan-Hoffmanns behauptete sich auch in diesem Falle. Aber damit allein läßt sich ein Manrico natürlich nicht machen; es gehört vor allem der gewisse temperamentvolle italienische „Schmitz“ dazu. Ohne solchen wird eine Opernpartie wie der „Touba dour“ blah und langweilig. Der aber fehlte dem Sänger. Er ist auch gar nicht von ihm zu verlangen. Für die italienischen Tenorrollen haben wir Pattierra. Und sodann Dirzel. Und wenn beide nicht verfügbar sind, dann sollte man überhaupt keine italienische Oper geben. Jan-Hoffmann ist ein wertvolles Talent für die deutsche Oper; das hat sein Max, sein Florestan, sein Hohenstein vor allem gezeigt. Auf diesem Gebiete soll man dem Künstler weitere Entfaltungsmöglichkeiten geben. Wenn man ihn demnächst den Tristan singen läßt, ist das dabei viel angenehmer, als solche Verdi-Experimente, und wird wesentlich besser zeigen, was der Sänger dem Dresdner Ensemble sein kann. E. S.

1\* Sächsischer Volksbund für Kunst und Kultur. Zwei Abende sollen in Wort und Beispiel den Werdegang des deutschen Liedes zur Veranschaulichung bringen. Die erste Veranstaltung im recht gut gefüllten Logenhaussaale verbrachte sich über Goethe und das deutsche Lied in der Zeit vor Fr. Schubert. In seinem knappen, frengen Sachlichkeit beobachtenden Vortrage bemerkte Hermann Ruchbach sehr richtig, daß im Jahrmarktstrudel des heutigen Musiklebens viel hochwertiges Kleinwerk verloren geht. Liebe und Verständnis für weniger bekannte Werke zu fördern, das ist der Hauptzweck der in das Leben gerufenen Kunstvereinsabende. Das deutsche Lied ist die Schöpfung Franz Schuberts. Die Zeit vor ihm war liederarm. Die Entwicklungsgeschichte des deutschen Liedes greift um Jahrhunderte zurück bis zu den Quellen des alten deutschen Volksliedes. Der kontrapunktische Stil folgte. Dann wurde die Polyphonie abgelöst von der Monodie. Das einstimmige

Lied erklang mit Lauten- und Klavierbegleitung. Die führende Melodie wird dem Sopran angeteilt. Die Neubearbeitung der Hausmusik gibt der Entwicklung des deutschen Liedes im modernen Sinne kräftigen Aufschub. Die Dichtungen damaliger Zeit sind gesellschaftlichem Bedürfnisse entgegenkommende Gelegenheitsdichtungen. Einigen Wandel bringt Klopstock, dem es auf Ausdruck inneren Erlebens ankam. Alles aber in der ganzen Wiedergeburt ist für das Haus geschrieben. Befruchtend und den Fortschritt fördernd wirkt die Goethezeit. Sie bereitet den Höhenflug zu Schubert. Johann Friedrich Reichardt gibt seinem Tropfenliede der melodischen Linie den gefälligen Schwung. Feingehisener Vortragskunst ist es vorbehalten, Stimmungsdifferenzierung zu schaffen. In dem „Kästchen Lied“ mit welcher beachtlichen Klavierarbeit und mit viel Ausdruckweise ebnet er die Bahn zum Wiederklang. Er betritt diese in den Klüffeln „Aus Euphrosine“ (modulatorische Wagnis!) und „Die schöne Nacht“, die beide Schubert in seiner Frühperiode geschrieben haben könnte. Treffliche Hausmusik enthalten die Reichardt'schen Duette, die bei heizigem Vortrage außerordentlich gut gelingen. Und nun kommt Mozart, der Einzige. Sein „Weichen“ ist ein überragendes Werk, das sich vom Traditionskonzert mit bemerkbarem Aufwande. Es ist ein durchkomponiertes Lied, das die Gemüthsweite der Dichtung nicht nur ausdrikt, sondern diese am Schluß sogar überträgt. Beethoven muß als der erste gelten, der für Goethe volles Verständnis besaß. Als Symphoniker und Formkünstler gibt er dem Liebes jenen dramatischen Zug, der in Schubert dann seine glückliche Vollendung gewann. Der Abend bot einen Auschnitt lebendiger Musikgeschichte ganz im Sinne moderner Kunstszene, die durch Wort und Beispiel feilliche Einstellung und verständnisvolles Gelingen vermittelt. Angela Kolinal und Helene Jung mit Hermann Ruchbach am Flügel ernteten für die ausgezeichneten Darbietungen lebhaftesten Dank. Der nächste Abend im November ist „Goethe und Franz Schubert“ zugedacht. E. P.

1\* Das Wohlthätigkeitskonzert der Vereinigung „Christlich“ war eine so feine, stimmungsvolle Veranstaltung, daß man mit Verlangen daran zurückdenkt. Das Orchester stellte die unter Bernhard Schwarz so erfolgreich aufwärtsstrebende „Vereinigung Dresdner Musikfreunde 1921“, die in der Titus-Duvertüre von Mozart, zwei Sätzen aus einem Händel'schen Concerto grosso und einem Sinfonie-Satz von Handl erneut durch sauberes, rhythmisch und dynamisch sorgfältiges Spiel erreichte und auch die Begleitung zu Brambach's „Trost in Tönen“, der unvollendeten Kantate „Die Seele des Weltalls“

von Mozart und Schubert „Allmacht“ gewissenhaft befragte. Die Chorpartien der genannten Werke führte die „Sängerschaft der Vereinigung „Christlich“ aus, ein gemischter Chor von etwa fünfzig schönen, jugendlichen Stimmen, der tadelloser rein, mit geschmackvoller Tongebung und feiner Abtönung sang. Sein Behalt aber bot er mit Madrigalen von Baekant, Tomland, Morley und Gostoldi. Es ist eine Freude, diesen Perlen alter Chormusik in immer weiteren Kreisen zu begegnen, und Kantor William Eckardt wird an dem Erfolg seiner Bemühungen auch selbst seine Freude gehabt haben. Die Soli und Lieder von Brahms sang die „Opernsängerin“ Margarete Dreher, anfangs etwas zag und temperamentlos, dann aber mit Entfaltung schöner Sopranstimme, deren Höhe jedoch noch nicht genügend gefestigt ist. Um die Klavierbegleitung bemühte sich tapfer Wilibald Kießling. Der Künstlerhaushalt war bis auf den letzten Platz besetzt und reicher Beifall dankte für die wohlgelungenen Gaben. —

1\* Der 899. Volkswohl-Abend am Dienstag war zu einem „Lustigen Abend in Wort und Lied“ ausgestaltet worden. Spender der Fröhlichkeit war der Schauspieler Otto Brodowski vom Rölner Stadttheater, ein Künstler, der in der Tat das Zeug dazu hat, zwei Stunden lang sein Publikum in heiterster Stimmung zu versetzen, und der obendrein Geschmack genug besitzt, um sich vor der Anwendung grober Mittel zu hüten. Was er zunächst an Gedichtrezitationen (Giamisso, D. Sommerhoff u. a.), Prosa-humoristen (Andersen, Munna, Tempelton), mundartlichen Scherzreden aus Sachsen, Thüringen und Oesterreich und später an Melodramen (Mikencron, D. Zerfaulen, Aldamus u. a.), lustigen Liedern und musikalischen Parodien aufstufte, war schmackhaft und wohlbedacht. Eine stehende Kritik und eine den ganzen Körper anspannende treffliche Charakterisierungsgabe unterstützten das gesprochene und gesungene Wort. Als „Käselmann“ wirkte Kapellmeister Woerner verdientlich mit. Es wurde viel und herzlich gelacht, und das ist für einen „Lustigen Abend“ die beste Kritik. —

1\* Eine Salleri-Gedenkfeyer der Wiener italienischen Gesandtschaft. Zum Andenken an den berühmten Komponisten und Wiener Hofkapellmeister Antonio Salleri, dessen Todesstag sich am 7. Mai dieses Jahres zum hundertsten Male jährte, veranstaltete die Wiener italienische Gesandtschaft am 10. Oktober in der Wiener Minoritenkirche ein großes Konzert, an dem außer den meisten diplomatischen Vertretern führende Persönlichkeiten des musikalischen Lebens teilnehmen werden. Antonio Salleri war Lehrer von Beethoven und Schubert, ist aber auch als intriganter Gegner Mozarts bekannt.



### Die drei Brüder von Korff.

Roman von D. v. Danneberg.

1. Fortsetzung.

Und da bin ich aufgetaucht — in den mittelalterlichen Komödien nannte man es ja wohl als „*lous ex machina*“. Bin nach Hamburg gereist. Jamohl, lieber Werner, das tut der schlecht behandelte Onkel Victor, um seinem Nefen sein Glück zu erhalten, und wir sind einig. Kannst ganz ruhig einfahren, wirst mit offenen Armen empfangen und kriegst ein gut bezahlt Päckchen. Und daneben — wir machen Butter und Käse, wir sähen Vieh und haben Roggen und Kartoffeln die Fülle und durch die Verbindungen des Exporthauses Wählermann in Hamburg verkaufen wir den ganzen Kitt ins Ausland und kriegen Geldvaluta. Nicht aufahren! Für Deutschland haben wir alles getan, was wir konnten, Jamohl, ich auch — leht denken wir mal vernünftig. Dein zukünftiger Schwiegervater ist ein kluger Mann. Hat mir prachtvoll die Augen geöffnet, die übrigens auch schon vorher ganz nett blinzelten. Na, alter Junge?

Werner hatte eine gefurchte Stirn und war bleich. „Nicht gleich antworten, erst überlegen, währenddessen komme ich zu Erich. Ja, armer Junge, da denkst Du, daß Du am schlechtesten dran bist und nun paß auf. Selbstverständlich, daß Du zu uns kommst, und bei uns lebst! Natürlich, da hat er auch die Stirn kraus und denkt, leht bietet mir Onkel Victor ein Gnadenbrot! Tut er gar nicht! Ist nur klug. Sieh mal, ich weiß, daß Du da so eine kleine — na, sagen mir mal, wenn es auch noch nicht ganz so weit war, Braut hast. Ist ja wohl eine Professorentochter. Ja, Jungen, das wird nun wohl nichts werden. Arm und arm gibt keine Erbsens, und Dir eine Schalken? Der Traum wird wohl zu Ende sein müssen.“

Erich nickte leise und schmerzlich. „Da hast Du vielleicht recht, Onkel.“ „Bravo! Der erste, der ehrlich genug ist, mir recht zu geben. Und nun paß Du auf. Kennst Du Frau Vermählen? Die junge Witwe, die leht Groß-Jerrien bewirtschaftet? Unter Nachbarin auf der anderen Seite? Fünfundzwanzig Morgen! Erstklassiger Boden! Prachtvolle Viehen, samole Gebäude. Na ja, der Herr Vermählen war ein Empordümmling und — Derrgott ja, eine sehr gebildete Dame ist sie nicht, aber — wir sind ja leht „nivelliert“. Schwer reich ist sie, und möchte nach dem glücklich eingetretenen Tode ihres Mannes, wie ich bestimmt weiß, sehr gern einen hübscheren Namen haben. Auch da habe ich angepart. Du bleibst erst mal ein halbes Jahr bei uns und dann — Kinder, dann schmelzen wir alles zusammen und ziehen mit beinahe zehntausend Morgen alle an einem Strick! Wir drei produzieren — Senator Wählermann paßt seine Schiffe voll und — laßt ruhig den Dollar krazeln, und kann's recht sein.“

Er lachte behaglich und rieb sich die Hände. Die alte Erziehung warf einen fragenden Blick zu ihren Söhnen hinüber, da sagte August: „Lieber Schwiegervater,“ er hatte sich nie entschließen können, einfach Vater zu sagen, „es wäre vielleicht richtig, wenn ich, als der Nelechte, Dir zuerst auf Deine sicher gut gemeinten Vorschläge antwortete, aber, eben, weil ich der Nelechte bin, möchte ich das nicht tun, um meinen Brüdern nicht vorzugreifen und sie etwa zu beeinflussen.“

„Sehr vernünftig.“ „Ich möchte also Erich bitten, zuerst seine Meinung zu äußern.“ Erich stand auf. Er zitterte vor innerer Erregung und hatte seine Arven am wenigsten, in der Gewalt. Auf seinen Wangen lag ein fliegendes Rot und unwillkürlich nahm er, so gut es ihm sein künftliches Bein gestattete, militärische Haltung an und suchte auch bei der Antwort seine Erregung unter einem fast dienlich kurzen Ton zu verbergen. „Lieber

Onkel, ich danke Dir für Deinen selbstverständlich gut gemeinten Rat, aber ich behaupte, ihn nicht befolgen zu können.“ „Baron Victor wollte aufahren, aber er besang sich. Und warum, wenn ich fragen darf?“ „Du hast sehr recht. Ich bin ein Krüppel und ich habe nicht das Recht, ein anderes Leben an das meine zu fetten.“ „In diesem Falle —“ „Verzeih, ich bin noch nicht fertig. Aber, wenn ich auch ein Krüppel bin, bin ich darum nicht ehelos und — ein Korff verkauft sich nicht und verachtet eine Frau, die sich einen Mann kaufen will.“ Er war immer schärfer geworden.

„Junge!“ „Jamohl, ich verachte eine Frau, die sich einen Mann, den sie kaum kennt, der ihr natürlich gleichgültig ist und noch dazu ein Krüppel, wenn wir bei dem Wort bleiben wollen, kaufen will, um Frau Baronin zu werden. Frau Baronin von Korff wird diese Dame nicht — bitte, laß mich ausreden. Es ist selbstverständlich, daß ich weder Dir, noch Mutter oder den Brüdern zur Last lasse. Du hast recht. Die letzte Zeit nivelliert, aber das lasse ich anders auf. Ich werde morgen nach Berlin reisen und mit einem Unterschlupf suchen und meine Hände und mein Kopf sind gesund. Als Buchhalter oder sonst in irgendeiner kaufmännischen Position, in die ich mich schon einarbeiten werde.“

Onkel Victor lachte höhnlich. „Das hältst Du für standesgemäß — ein Narr bist Du! Denk sentimental an Dinge, die es nicht gibt. Glaubst Du, ich wäre sinnlos in meine Frau verheiratet gewesen? I wol! Verzeih, Edlich! Im Gegenteil, ich hätte auch so eine kleine Viebe wo anders, aber — na, ich denke, wir sind doch recht glücklich geworden. Geld bindet. Und — Derr von Korff als Buchhalter oder Kommiss —“

„In jedenfalls sehr, sehr viel ehrenwerter und standesgemäß als Herr von Korff als Mitgiftträger und — Derrgott ja, als Valutaspekulant und Verräter des Vaterlandes.“ Sein krankhafter Zustand ließ ihn die Beherrschung verlieren. Baron Victor war innerlich wütend. „Ich halte Deiner Krankheit viel zugute.“

„Verzeih, Onkel, ich wiederhole, daß Du es jedenfalls gut gemeint hast und danke Dir.“ Er nahm auf eine Minute krasse Haltung an, dann setzte er sich. Die beiden Brüder waren vollkommen krumm geblieben. Victor suchte die Achseln.

„Nicht eben noch grüner, als ich dachte. Zwingen will ich niemand zu seinem Glück, aber komm' mir später dann nicht —“

Erich wollte wieder aufahren, aber er riß sich zusammen und antwortete nicht, dafür nahm Werner das Wort.

„Lieber Onkel, ich halte vollkommen aus, denn ich habe bereits über meine Zukunft disponiert. Ich fühle in mir nicht die geringste Befähigung zum Kaufmann und habe auch nicht die geringste Absicht, zu meinem Schwiegervater, dessen geschäftlichen Unternehmungen ich vollkommen fern bleibe und immer fern stehen werde, in irgendeiner Abhängigkeitsverhältnis zu treten. Ich habe bereits in Berlin mit dem Oberbergamt Abklärung genommen und werde Bruder Erich morgen dorthin begleiten, weil ich erwartet werde. Die technischen Kenntnisse, die ich mir auf den U-Booten erworben, befähigen mich, meine Kraft den sanitären Einrichtungen des Bergwesens zu widmen.“ Er lächelte etwas. „War ich bisher unter Wasser, so werde ich es jetzt unter der Erde versuchen.“

Baron Victor beherrschte sich kaum noch. „Und Deine Braut?“

Werner sah ihn mit seinem männlich klaren Blick an. „Marianne liebt mich und wird meine Ansichten teilen, im übrigen recht auch sie den Geschäften ihres Vaters vollkommen fern, zumal ich durchaus auf seine Mitgift rechne.“

„Ihr —“

„Ich bitte Dich, Onkel, laß Dich zu keinen unbedachten Worten hinreißen. Auch ich drücke Dir meine Überzeugung aus, daß Du es gut gemeint hast.“ Victor lachte grimmig. „Wenigstens etwas, August, da sind wir also allein.“ August sah auf. Er war sehr ruhig und sagte langsam: „Ich sei recht daran, daß ich zuletzt sprach, denn es hätte den Anschein haben können, daß ich sie beeinflussen wollte. Es war selbstverständlich, daß sie nicht anders antworteten und Dir, lieber Erich, danke ich. Ich möchte Dich in dieser Stunde bitten, nie zu vergessen, daß ich Deine Worte vollkommen billige.“

„August!“ „Bitte, lieber Schwiegervater, laß mich reden. Auch ich kam mit einem festen Plan. Wir sind übrigens vollkommen einverstanden — wenigstens in bezug auf das Gut. Dasselbe muß unverändert und in größtmöglicher Weise wieder bewirtschaftet werden. Die Erzeugung von landwirtschaftlichen Produkten, sowie die Viehzucht sind eine Notwendigkeit.“

Baron Victor wurde ruhiger und August fuhr fort: „Erlaube zunächst eine Frage. Mit wieviel Familien bewirtschaftest Du Dein Gut?“ „Ich habe zurzeit fünfundsiebzig Junkmannsfamilien.“ „Ich werde morgen ebenfalls nach Berlin fahren und in einigen Tagen mit fünfzig Junkleuten, zum Teil Familien, zum Teil Junggefallen in Schwetchau eintreffen.“

Baron Victor sah in staunend an. „Die — die hast Du engagiert?“

August lächelte. „Schon lange.“

„Aber — aber das ist zuviel.“

„Dann geht es rascher.“

„Wo soll ich die denn unterbringen?“

„Sie werden natürlich in Schwetchau wohnen.“

„Da steht doch kein Haus.“

„Die werden wir bauen.“

„Das kostet Milliarden.“

„Keineswegs, die bauen die Dente selbst. Auch die Biegel werden wir brennen.“

„Und die Gehälter? Das Deputat?“

„Bekommen sie beides nicht. Arbeiten vollkommen umsonst.“

„Aber —“

„August bedient sein Viehlein. Du hast vielleicht davon gehört, daß es mir gelungen ist, mit fünfzig Kapieren aus den Wäldern des Rilmandschors nach Deutschland zu kommen. Diese fünfzig Männer und soweit sie Familie haben, diese meine ich.“

Baron Victor verstand nicht. „Die wollen umsonst für Dich arbeiten?“

„Nein. Nicht für mich, sondern für sich.“

„Was heißt das?“

„Das heißt sehr einfach, auch ich habe die Überzeugung, daß die allerbestmögliche Ausnutzung des Bodens leht für unser Vaterland die erste Notwendigkeit ist. Freilich nicht, um die Erzeugnisse an Fremde zu verkaufen, sondern um sie dem Vaterlande dienstbar zu machen.“

„Aber —“ (Fortsetzung folgt.)

**Lampen**  
**Bösenberg**  
Serrestraße 5/7

**Altenstein**  
**Joseph**  
**Woll**  
Lina zu Ankleidung  
Ulmer zu Farben

**Wollwolle**  
GES. GESCH. MARKE

**George**  
**Woll**  
Lina zu Ankleidung  
Ulmer zu Farben

RUF: 25741, 21777, 21736, 22736.

**Pelzhaus Hanicke**  
Wettinerstr. 13, gegründet 1875  
empfiehlt preiswerte  
**Skunkskragen**  
**Pelzjacken**  
**Pelzmäntel**  
**Füchse** usw.

**Gebr. Wohlauf**  
Dresden-A  
**Handschuhe**  
Größte Auswahl  
in Handschuhen aller Arten  
Altmarkt 8 Hauptstr. 2

**Sächsischer** **Jäger**  
**Militär-Verein** **und Schützen.**  
Der Verein stellt am 15. Oktober 10 Uhr 30 Min. im Saal am Schauspielhaus, Ostra-Allee, zur Abhaltung zum Empfang des Reichspräsidenten.  
Stabsquartier des Vereins in Geisig am Reichspräsidententag: Restaurant Brühner, Antonienstr. 13. Am 17. Oktober abends um 7 Uhr: Kommerz im Reichspalast Leipzig.  
Im jährlichen Belegungsblatt D. V.  
**Günstige Einkäufe**  
ermöglichen uns eine größere Anzahl Zimmer mit **10% Kassenkonto** anzubieten.  
**Möbelhaus Eichenberg,**  
Struvestraße 8.  
**Spezial-Geschäft**  
für Regler und andere Sportfiguren, Tischbanner, Pokale, Becher als Preise und Ehren-Geschenke. Alle Güterarbeiten.  
**Willi Blume, Gürtlermeister,**  
Dresden, im Ger 33. (Herbst 1925)

**Paul Triebler**  
Spezialgeschäft feiner Pelzwaren  
**Skunks**  
Schals Kragen Mäntel  
Große Auswahl Krawatten Mütze  
Dresden, Viktoriastr. 4, Ecke Waisenhausstr.  
Telephon 15437

**Handkoffer**  
**Schiffskoffer**  
**Bahnkoffer**  
**A. Hoy & Co.**  
Sporgasse 4  
Eigene Werkstatt.

**Pelzwaren**  
aller Art  
nur best. eigene Anfertigung  
**Anton Hansmann**  
Kirchhorst  
Scheffelstraße 15  
kein Laden  
Großes Lager  
Solide Preise  
Un-  
arbeiten

**SANICURA**  
**Sanicura**  
**Zahnpaste**  
Tubo 50 J.  
merkt das Beste  
für Zahn und Mund.  
**Sumi-**  
**lampenchein!**  
225 x 40 cm, Oelgemälde  
Originalgröße, einmalt  
frei, gegen Zahlung von 10  
verschulden. Offerten unter  
U. B. 69 Ger 3. 21

**Korbmöbel**  
Liegestühle, Stuhlwagen, Reisekörbe,  
sowie Körbe jeder Art preiswert  
**Herrn. Kühn, Köchensbrods,**  
Korbwaren- und Korbmöbelabrik,  
an der Kirche. Fernruf 188.

**Strumpflängen**  
zum Selbstanstricken aus nur besten Wollgarnen  
**Eigenes Fabrikat**  
**Paul Hiller, Strickerei**  
Annenstraße 45  
Straßenbahnlinien 10 u. 15, Haltestelle Sternplatz.

**Wolfframm**  
**Pianos**  
**Flügel**  
Fabrikat I. Ranges  
**Bequeme**  
**Teilzahlung**  
Pianofabrik  
Ringstraße 18  
Viktoriahaus

**Parkett reinigt**  
**Parkett hobelt**  
**Parkett repariert**  
**Parkett legt**  
**Saxonia**  
Johann-Georgen-Allee 10  
Telephon 13287  
Preise ermäßigt!

**Bauern-**  
**wohnzimmer,**  
Original Schwarzwaldb,  
wenig gebraucht, verkauft  
ipotheklich, Webergasse 3, 3.  
**Sandshuhe**  
für große und kleine  
Hände  
**E. J. Nicolai,**  
6 Frauenstraße 6,  
gegenüber Kleppstein,  
auch weichen, läden,  
ausbessern.

**Taschenuhren**  
**Wittfeld**  
Johannesstr. 17  
Tel. 10333  
Friedr. 3 Jahre in Qualität  
Gegründet 1911  
**Für Bruchleidende**  
selbst schwerste, sichere  
Hilfs. Waltho Kunde,  
Dresden, Pirnaische Str. 45  
**Mitpianos**  
Fittler  
Waldstr. 25







Wägen Werte gingen leicht zurück, ebenso chemische und Elektro...

Berliner Produktenbörse vom 14. Oktober.

An der heutigen amtlichen Börse war das Niveau gegenüber dem...

Amliche Berliner Produktenpreise.

Table with columns for commodity names (e.g., Weizen, Roggen, Hafer) and their prices in different units.

Amtlich notierte Devisenkurse

Table showing exchange rates for various countries like Holland, Belgien, Dänemark, etc.

Reichsbank-Zinsätze.

Reichsbank-Zinsätze. Wechselkurs 9%, Lombardzins 11%.

Leipziger Börse vom 14. Oktober.

Die Börse eröffnete heute ruhiger und ungleichmäßig. Die...

Schlesinger Börse vom 14. Oktober.

Die Börse nahm einen uneinheitlichen Verlauf. Während am...

Amliche Wechselkurse im Reich.

Table showing exchange rates for various locations like Berlin, Hamburg, etc.

Behandlungen der Dresdner Amtsgerichte.

Über das Vermögen der Ida Staver geb. Kornblum, die in...

Über das Vermögen der Eheleute Josef und Johanna...

Über das Vermögen der Eheleute Marie und Heinrich...

Über das Vermögen der Eheleute Marie und Heinrich...

Über das Vermögen der Eheleute Marie und Heinrich...

Über das Vermögen der Eheleute Marie und Heinrich...

Über das Vermögen der Eheleute Marie und Heinrich...

Über das Vermögen der Eheleute Marie und Heinrich...

Über das Vermögen der Eheleute Marie und Heinrich...

Berliner Kurse vom 14. Oktober 1923

(Ohne Gewähr)

Large table containing various market data including Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Bank-Aktion, Brauerei-Aktion, Industrie-Aktion, Transportwerte, and Kolonialwerte.

Table containing various market data including Eisen, Stahl, Holz, and other commodities.

Table containing various market data including different types of bonds and securities.

\*\* Kurs bedeutet Reichsmark per Stück. \* bedeutet Goldnotiz für zusammengelegte Aktien.

